

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	15

Erster Teil Die Fundamentaltheologie Hansjürgen Verweyens

I. Die Verantwortung vor der philosophischen Vernunft	25
1. Die Fundamentaltheologie Verweyens vor dem Hintergrund des Denkens Maurice Blondels und Karl Rahners	25
1.1 In den Spuren Maurice Blondels	26
1.2 Rahner in der Tradition Blondels	31
1.3 Verweyens Kritik am II. Vatikanum	35
1.4 Das Denken Rahners als Problem der Fundamentaltheologie	36
2. Die Struktur der Fundamentaltheologie Verweyens	40
2.1 Das Verhältnis von Glaube und Vernunft	40
2.2 Der Ausgangspunkt des Glaubens als Grund der Ersten Philosophie und der Hermeneutik	41
2.2.1 Hermeneutik	42
2.2.2 Erstphilosophie	43
2.2.2.1 Letztgültigkeit	45
2.2.2.2 Autonom	46
3. Die Grundsituation des Menschen: der Götterfluch des Sisyphos	51
3.1 Eine Beobachtung – die Suche nach dem absolut einfachen Punkt	52
3.2 Der Götterfluch des Sisyphos	53
3.3 Die Camusrezeption Verweyens – eine spezielle Perspektive der Theodizeefrage	57
3.3.1 Priorität der Sinnfrage	57

3.3.2	Sinnfrage und Gottesbegriff	60
3.3.3	Die Bedeutung der Solidarität als Erlösung . . .	61
4.	Der Begriff letztgültigen Sinns	63
4.1	Erstphilosophie: die Suche nach dem Wissen <i>vor</i> jeder Sprachlich- und Geschichtlichkeit	63
4.2	Die angenommene Elementarstruktur des Bewusst- seins	66
4.3	Die Rahmenbedingungen der Antwort auf die Sinn- frage	70
4.3.1	Keine Herkunft aus der Kontingenz	70
4.3.2	Die Einwände gegen die Metaphysik	72
4.3.3	Das Verhältnis zur Offenbarung und Vernunft . .	74
4.3.4	Keine Vernichtung oder Abwertung der Differenz	76
4.4	Die Äußerung des Unbedingten als Mitte des Sinn- begriffs	77
4.5	Der Bildbegriff Anselms	87
4.6	Die Freiheit der Bildwerdung	89
4.7	Bedeutung des Leiblichen	96
4.8	Sich-zum-Bild-werden	97
5.	Evidenz des Sollens	100
5.1	Die Erfahrbarkeit des Sollens: Begründung und Ereignis	100
5.2	Entstehung des Bewusstseins und das Sollen	101
5.3	Voraussetzung der Subjektwerdung	102
5.4	Erkenntnis des Offenbarungsereignisses	105
6.	Die Abbildung des Absoluten durch das Sich-zum-Bild- machen aller Menschen	107
6.1	Das Wissen um das eigene Bildsein	107
6.2	Hinordnung aller Freiheit auf den Begriff der <i>traditio</i>	108
6.3	Die erkenntnistheoretische Voraussetzung des Satisfaktionsdenkens Verweyens	111
6.4	Erstphilosophisches Entscheidungskriterium für das geschichtliche Offenbarungsereignis	113
7.	Die erkenntnistheoretischen Annahmen der Fundamen- taltheologie Verweyens	115
7.1	Die Bestimmung jeder Vernunft zur Bildwerdung . .	115
7.2	Die Abgrenzungen zum kantischen Denken	116

II. Das Denken Fichtes in der Rezeption Verweyens	121
1. Fichte und Verweyen	122
1.1 Warum Fichte?	122
1.2 Offenbarung bei Verweyen: Letztes Überzeugtsein und Abwendung des Subjektivismus	124
2. Philosophie im Anschluss an Kant: Die Begründung des Sollens	129
2.1 Methodische Vorbemerkungen	129
2.2 Die unbedingte Freiheit Kants als Ausgangsbasis . .	130
2.3 Die Begründung des Sollens in der „Grundlage der Wissenschaftslehre“ von 1794	133
2.4 Moralische Entscheidungen als Basis für die Gottes- frage?	137
2.5 Der Begriff des Sollens in den späten Schriften als Bild-Sein	138
2.6 Bildwerdung als Verpflichtung auf andere Freiheit .	142
2.7 Beobachtungen zur Rezeption Verweyens	149
3. Das Offenbarungsverständnis Fichtes	160
3.1 Die Textgrundlage	160
3.2 Die Entwicklungsphasen des Offenbarungsbegriffs .	161
3.2.1 Die kantische Gottesrede	161
3.2.2 Geschichtlich bedingte Offenbarung	162
3.2.3 Die Frage nach der Erkennbarkeit von Offen- barung	166
3.2.4 Die Weiterentwicklung: Formale Bedingtheit von Offenbarung	167
3.3 Die Unableitbarkeit von Offenbarung in der „Sittenlehre“ von 1812	168
3.4 Das Bild in Jesus Christus in der „Staatslehre“ von 1813	171
3.5 Beobachtungen zur Rezeption des Offenbarungs- begriffs durch Verweyen	174

III. Verantwortung vor der historischen Vernunft	181
1. Das Problem des ‚garstig breiten Grabens‘	183
2. Vermittlung von Unbedingtem in der Kontingenz	185
3. Die Lösung durch den <i>Traditio</i> begriff	188
3.1 Das Zeugnis als Möglichkeit der unbedingten Aussage in der Geschichte	190
3.2 Die Bedeutung der geschichtlichen Gestalt in der Theologie Hans Urs von Balthasars	192
3.3 Die Evidenz der geschichtlichen Ereignisse und die subjektiven Erkenntnismöglichkeiten	198
4. Die kritische Verantwortung des unbedingten Anspruchs des geschichtlichen Ereignisses am Kreuz	204
4.1 Kriterien für die Unbedingtheit eines geschichtlichen Zeugnisses	204
4.2 Die Bedeutung der Schrift	206
4.3 Die fundamentaltheologische Rückfrage	207
5. Die drei Osterthesen Verweyens	210
6. Das Markusevangelium als Referenzpunkt für Erkennbarkeit der Inkarnation	216
6.1 Die Vorrangstellung des Markustextes	216
6.2 Zur Frage von Mk 16,1–20	217
6.3 Der Grund des Osterglaubens	218
6.4 Das Sterben als Ort der Evidenz	220
6.5 Ein guter Gott, der leiden lässt?	224
6.6 Die soteriologische Bedeutung: Evidenz und deren Ermöglichung	227
7. Anfragen	232
7.1 Die Diskussion mit Hans Kessler	233
7.2 Die Diskussion mit Thomas Pröpfer	238
7.3 Konsequenzen der Verantwortung vor der historischen Vernunft	246

Zweiter Teil

Hans Urs von Balthasars Theologie und die Fundamentaltheologie
Hansjürgen Verweyens

IV. Erkenntnistheorie und Kreuzestheologie bei Hans Urs von Balthasar	255
1. Der Wahrheitsbegriff	255
2. Subjekt und Objekt der philosophischen Wahrheit	262
2.1 Das Subjekt in erkenntnistheoretischer Perspektive	262
2.1.1 Selbstbewusstsein als Ort der Erschlossenheit des Seins	262
2.1.2 Die Rezeptivität des Subjekts	263
2.2 Das Objekt der Erkenntnis	266
2.3 Der Freiheitsraum des Subjekts im Erkenntnisvorgang	267
3. Die Unentschuldbarkeit des Nichtanerkennens Gottes	270
4. Die Ungeschuldetheit der Offenbarung	276
5. Der Inhalt des Kreuzesgeschehens	278
5.1 Die Vorgaben: Kreuzesgeschehen als Substitution und Solidarität	279
5.2 Selbsthingabe als Grund der Immanenz und Heilsgeschichte	281
5.3 Die Verweigerung menschlicher Freiheit und das Offenbarungshandeln in Jesus Christus	283
5.4 Die soteriologische Relevanz des Kreuzesgeschehens	286
6. Kreuzeserkenntnis	291
6.1 Schönheit als transzendente Eigenschaft	291
6.2 Gestalt und Schönheit als Form der Gotteserkenntnis	292
6.3 Jesus Christus als Gestalt	296
6.4 Die Christusgestalt als objektiv evident	296
6.5 Die Einmaligkeit der Christusgestalt	298
6.6 Die subjektive Evidenz	300
6.7 Die faktische Verborgenheit der Glaubensgestalt	304

V. Verweyens Verweise auf die Theologie Balthasars	307
1. Die Hinweise auf die Theologie Hans Urs von Balthasars in „Gottes letztes Wort“	309
1.1 Der <i>Traditio</i> begriff	309
1.2 Legitimation der Hermeneutik mit dem trinitarischen Denken Balthasars	309
1.3 Übereinstimmende Kritik am Denken Kants	310
1.4 Das Staunen als Erfahrung ursprünglicher Einheit	310
1.5 Kritik am Naturbegriff Rahners	312
1.6 Fichte und Balthasar	314
1.7 Eine Erweiterung des Denken Anselms mit der Kreuzestheologie Balthasars	316
1.8 Der Gedanke der Wiedergutmachung mit dem Verweis auf das Denken Balthasars	318
1.9 Erläuterungen zu Balthasars Position zur Zustimmungslehre Newmans	319
1.10 Die objektive Evidenz Balthasars	321
1.11 Kritik an Balthasar im Rahmen der zweiten Osterthese	323
1.12 Der Grund des Osterglaubens in der Theologie Balthasars	324
2. Rezeption der Theologie Balthasars in den neueren Schriften Verweyens	325
2.1 Berücksichtigung der geschichtlichen Offenbarung	325
2.2 Annäherungen hinsichtlich der Kreuzeserfahrung	333

VI. Ergebnisse	337
1. Die erkenntnistheoretischen Annahmen Balthasars	337
2. Konvergenzen zwischen der Theologie Balthasars und der Fundamentaltheologie Verweyens	340
2.1 Die Betreffbarkeit Gottes	340
2.2 Liebe Gottes als Voraussetzung der Freiheit des Menschen	342
2.3 Solidarität Gottes als Voraussetzung der Erlösung	343
2.4 Kreuzesgeschehen als Erkenntnis- und Sühne- geschehen	344
2.5 Sünde als Grund für die Erscheinungsgestalt Gottes	348
2.6 Das Kreuz als Ereignis der Identität zwischen Vater und Sohn	349
3. Modifizierungen des Denkens Balthasars durch die Philosophie Fichtes	351
4. Die Konsequenz aus den erkenntnistheoretischen Annahmen Verweyens: objektive Evidenz angesichts des Kreuzes	356
5. Kritik der erkenntnistheoretischen Annahmen der Fundamentaltheologie Verweyens	363
5.1 Begrenzung der Reichweite der Vernunft	363
5.2 Mehrdeutigkeit als Voraussetzung für ein freies Geschehen zwischen Mensch und Gott	367
5.3 Offenbarung als Befreiung zur Bildwerdung	370
5.4 Die Konsequenzen der objektiven Evidenz	373
5.5 Betreffbarkeit Gottes als unüberbietbarer Punkt der Fundamentaltheologie Verweyens	375
Literaturverzeichnis	377